

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 20=40 (1874)

**Heft:** 38

**Rubrik:** Ausland

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

es mehrfach am Einsatze von Kühnheit, Todesverachtung und Verlusten nicht fehlen lassen, und hatten gewiß den festesten Willen, aber Pferde- und Menschenfleisch sind und bleiben schwach der tüchtigen und unsichtbaren Kugel gegenüber. — Nur an moralisch und physisch zu Grunde gerichteter Infanterie vermag die Kavallerie ihre Kraft zu erproben und ihrer immer noch schwierigen Aufgabe mit Erfolg nachzukommen.

Wir empfehlen die Studie vor Allem den Herren Infanterie-Offizieren, welche beim Lesen derselben in angenehmster Weise in die moderne Kavallerietaktik eingeführt werden. S.

## A u s l a n d.

**Deutsches Reich.** (Die diesjährigen Schießübungen der Artillerie und die Verbesserungen im Artillerie-Wesen.) Seit der Einführung der gezogenen Geschütze, die zuerst im Jahre 1860 den Truppenteilen anvertraut wurden, hat noch nie eine Schießübung der Feld-Artillerie ein so allgemeines Interesse für sich in Anspruch genommen wie gerade die diesjährige. Zum ersten Male nahmen die mit dem neuen Material ausgerüsteten Batterien — per Armeekorps 2 Feld- und 1 reitende Batterie, in Summa 12 Geschütze — an den Übungen Theil und haben sich des Beifalles und der Zufriedenheit aller Theilnehmenden in hohem Maße zu erfreuen gehabt, obwohl sie von vielen Seiten Anfangs mit großem Mißtrauen betrachtet wurden. Es ging ihnen der Ruf einer großen Unbeweglichkeit, geringer Haltbarkeit der Laffete, unbequemer Bedienung voran, ja man warf ihnen sogar den heftigen, die Gehör-Nerven in hohem Maße angreifenden Knall vor. Aber nichts von alledem hat sich bestätigt; im Gegentheil fährt sich das Geschütz, obwohl die Hinterläder erheblich niedriger als bei den Geschützen alter Konstruktion sind, in Folge der den Laffeten-Rädern gleich hohen Brez-Räder recht gut; das Totalgewicht des schwereren, für die Feld-Batterien bestimmten Geschützes erreicht kaum das des bisherigen 9 Cm.-Geschützes. Die Laffete hat die nicht unbedeutenden Anstrengungen des Schießens sehr gut ausgehalten; der Verschuß ist überaus ausgezeichnet und bedurfte einer weniger subtilen Behandlung als der des jetzigen 8 Cm. Die Detonation ist freilich erheblich stärker als die unserer bisherigen Feld-Geschütze, aber bei weitem nicht so unangenehm und nerven-erregend wie die der früheren 7-pfündigen Haubitze. Die Treffsicherheit, Kalanz und Wirkung der Geschosse ist eine ganz enorme; namentlich muß die moralische Wirkung einer richtig einschlagenden Granate eine wahrhaft fürchterliche sein. Der einzige, allerdings nicht unbedeutende Fehler liegt wahrscheinlich in der Zündvorrichtung, da eine ziemlich bedeutende Anzahl von Granaten im Noth oder kurz nach dem Verlassen desselben explodirte. Die Zahl der bei den Übungen der Truppen im Noth explodirten Granaten soll erheblich größer gewesen sein, als sie bei der Artillerie-Prüfungs-Kommission betrug. Es ist indeß gegründete Hoffnung vorhanden, daß diesem Uebelstande in kürzester Zeit abgeholfen werde, da die desfallsigen Versuche sich ihrem Abschluß nähern. Dann darf sich die Deutsche Artillerie wohl rühmen, mit dem besten Feld-Geschütz der Welt bewaffnet zu sein.

Die Anforderungen, die man an dieses Geschütz stellte, sind: große Treffsicherheit, große Schußweite und Kalanz der Flugbahn, große Wirkung seiner Geschosse am Ziel, einfache Bedienung und möglichste Einheit in der Ausrüstung (da ein Einheit-Geschütz noch nicht möglich, so mußte man diese Bedingung dafür stellen). Diesen Ansprüchen ist nun im Wesentlichen durch folgende Konstruktions-Prinzipien genügt: sehr starkes Ladungs-Verhältniß mit grobkörnigem Pulver, Langgranate mit doppelten, mit Einschnitten versehenen Wandungen und großer Sprengladung, wodurch man etwa 2 1/2 mal soviel Sprengstücke als bisher erreicht, Schrapnel mit großer Kugelfüllung, Rundkett-Verschuß mit Broadwell-Ring (das Zündloch im Verschuß), eiserne Laffete; 4 gleich hohe Räder; Bremsvorrichtung, die auch zum Hemmen des Rücklaufs angewendet werden kann, die Probe mit von hinten zu öffnender Rückwand, wodurch die Entnahme der Geschosse sehr leicht gemacht wird. Die beiden Kaliber haben dieselbe Laffete und Probe.

Während der diesjährigen Schießübung war zum ersten Male die Einrichtung getroffen, daß die Batterien anstatt mit 4 Geschützen mit 6 Geschützen, also im Range etatsmäßig ist, schossen. Dazu war ein entsprechend größeres Quantum von Munition bewilligt. Dieser neue Modus hat erhebliche Vortheile, die wohl zu sehr auf der Hand liegen, um

noch besonders hervorgehoben zu werden; aber er führt freilich mancherlei Inconvenienzen mit sich, die namentlich in der zu geringen Etatsstärke der Batterien an Mannschaften und Pferden liegen und den innern Dienst sehr erschweren. Die Geschütze konnten natürlich statt mit 6 nur mit 4 Pferden bespannt werden, was doch nur ein Nothbehelf ist. Die Artillerie schmiedelt sich mit der Hoffnung, daß sie sich jetzt in einem Uebergangsstadium befindet, daß es nur noch eine Frage der Zeit sei, daß die sämmtlichen 6 Geschütze bereits im Frieden bespannt werden, und daß diese neue Maßregel hierzu den Weg zu bahnen bestimme sei.

Es läßt sich nicht verkennen, daß in den letzten Jahren, besonders seit dem Amtsantritt des neuen Herrn General-Inspektors der Artillerie, General v. Bobbielakt, ein neuer Geist über die Waffe gekommen ist, daß diese mehr als je bestrebt ist, Höheres zu leisten und namentlich sich in der eigentlichen Schießkunst noch mehr zu vervollkommen. Die Deutsche Artillerie weiß, daß sie schon jetzt ein jedem fremden ebenbürtiges Geschütz besitzt, daß sie in kürzester Frist ein jeder Artillerie überlegenes haben wird, daß es nun aber auch ihre heilige Pflicht ist, dasselbe in richtiger Weise zu gebrauchen. Die von dem Vorgänger des jetzigen General-Inspektors in's Leben gerufene Artillerie-Schieß-Schule hat schon viel Gutes geleistet; fast jedes der letzten Jahre brachte irgend eine die Ausbildung der Waffe ganz enorm steigende Einrichtung. Fast alljährlich wurde das in den Schießübungen zu verwendende Munitions-Quantum erheblich gesteigert; das vorige Jahr brachte die sehr wichtigen Direktiven für die Abhaltung der Schießübungen, in Folge deren endlich die Schießübungen so abgehalten wurden, daß sie ihren eigentlichen Zweck — Ausbildung im Schießen — erfüllen konnten, während bis dahin ein unverhältnißmäßig hoher Werth auf das Erretzen größerer Verbände gelegt wurde. Dasselbe Jahr beschenkte uns mit einer Schieß-Instruktion, die, wenn sie auch noch Manches zu wünschen übrig ließ, sehr segensreich dadurch wirkte, daß sie die Truppe mit den Grundsätzen eines rationalen Schießens bekannt machte und alte, aus der Zeit der glatten Geschütze stammende Vorurtheile beseitigte. In diesem Jahre sind die Truppen zur Berichterstattung über wünschenswerthe Aenderungen sowohl der Direktiven als auch der Schieß-Instruktion aufgefordert. Es steht also zu erwarten, daß bei Neubearbeitung derselben die jüngsten Erfahrungen benützt werden, daß die Schießübungen künftig noch lehrreicher als bisher abgehalten werden, und wir eine Instruktion erhalten, die ganz auf der Höhe der Zeit steht. (A. M. S.)

## Revolver

6-läufig, System Lefauchaux, Kaliber 7 Millimeter, werden gegen Nachnahme zum Preise von Fr. 15 per Stück und Fr. 4 per 100 Cartouchen verhandelt von  
**Martin Jullerat**  
 in Châtelat (Berne Jura).  
 [H-2453-Y]

Neuer Verlag von **Eduard Heinrich Mayer** in Köln und Leipzig.

**Vierteljahrs-Revue**

der Fortschritte der

**Naturwissenschaften**

in theoretischer und praktischer Beziehung.

Herausgegeben

von der

**Redaktion der „Gaea“.**

(Dr. Herm. J. Klein.)

80. Preis pr. Band von 4 Heften 6 Mark = 2 Thlr.

Der erste Jahrgang liegt vollständig vor und enthält: **Astronomie, Urgeschichte, Meteorologie, Geographie, Transmutationslehre.**

Alle hervorragenden Fachzeitschriften haben sich auf's Eifrigste über dies Unternehmen ausgesprochen. So sagt u. A. Friedrich von Hellwald im „Ausland“:

Die Vierteljahrs-Revue von Dr. Klein befriedigt ein lange gefühltes Bedürfnis. Sie liefert das Beste, was uns bisher auf diesem Gebiete vorgekommen ist.

Bestellungen nehmen sämtliche Buchhandlungen und Postämter an.